

Leipziger Tageblatt.

No. 120. Montag den 28. October 1816.

Appellation

an

den deutschen Kaufmannsstand
in Sachen des Vertriebes englischer Waaren.*)

Ob man das Fabrikwesen überhaupt, und die Entstehung neuer Fabriken vorzugsweise begünstigen solle, ist eine andre Frage. Das einfache Resultat der letzten Leipziger Messen möchte seyn, daß in Europa im Ganzen genommen, d. h. England und seine Maschinen mit eingeschlossen, um mindestens 40 prCent zu viel fabricirt wird, und daß die vorhande-

nen deutschen Fabriken grade hinreichen um das durch Krieg und Noth herabgebrachte Bedürfniß der deutschen Staaten zu decken.

Aber daß die vorhandenen deutschen Fabriken erhalten und unterstützt werden müssen, und der deutsche Nationalgeist sich nicht besser erproben lasse als daran, daß ihnen diese Unterstützung zu Theil werde, ist in den Augen

*) Es ist nicht die Absicht des Herausgebers, den Verhandlungen über einen so wichtigen Gegenstand als der Vertrieb der Englischen Waaren im gegenwärtigen Augenblicke ist, bloß einseitig zu dienen; nein, jede humane und gründliche Gegenerinnerung wird er eben so gern, als diese Appellation, im Tageblatt aufnehmen und verbreiten helfen: denn so wie aus der Reibung des Stahls am Stein der leuchtende Funke entspringt, so ergiebt sich ja aus Rede und Gegerede das Recht und die Wahrheit. — Gerade Leipzig — so glauben viele unserer verehrten Fabrikanten und Kaufleute — sey der schicklichste Ort, wo die wechselseitigen Meinungen über den angeregten Gegenstand aufgenommen und zur öffentlichen Kunde gebracht werden können; und je wichtiger die Sache für unser Vaterland ist, je bereitwilliger bietet der Herausgeber die Hand dazu. Bedarf es mehr noch, ihn vor aller schiefen Deutung sicher zu stellen?
D. Herausg.

jedes rechtlich denkenden Landsmannes unterschieden.

Wenn in England eine Fabrik still steht, so gehen Maschinen zu Grunde, altes Holz, altes Eisen: geschieht dasselbe in Deutschland so werden hunderte von Familien brod- und nahrunglos. Was verbleibt dem deutschen Fabrikanten wenn er von seinen vaterländischen Märkten fortgedrängt wird? und was dagegen dem Englischen, dem alle übrigen Welttheile und Meere offen stehn? — In England giebt es patriotische Vereinigungen zu hunderten, die dem unverschuldet zurückgekommenen beistehn; jedes Kirchspiel sorgt für seine brodlos gewordenen Glieder: wer kümmernt sich in Deutschland um den Fabrikanten, der seine Arbeiter entlassen, seine Stühle und Drucktische eingehn und sein wohlervordenes Eigenthum in alle Winde zerfließen lassen muß. Wer kennt nur den ganzen Umfang des Elends, den der traurige Ausgang der letzten Frankfurter und Leipziger Messen durch Deutschland verbreitet?

Dieser Zustand der Dinge schreit um Rath und Hülfe; es ist Gefahr im Verzuge und wir finden es unbegreiflich, daß sich in diesem „volksthümlichen“ Jahrhundert so wenige Stimmen für diese nächste Angelegenheit des deutschen Volkes erheben.

Was hindert so viele Rechtlichgesinnte der Wahrheit das Wort zu reden? Ist es die Dankbarkeit gegen England? Also Malta, Corfu und die größten Concessionen in allen Ländern und Meeren, und die Achtung der ganzen gesitteten Welt wären einer so großmüthigen Nation noch nicht genug Beweise der Dankbarkeit?

Ist es die Freiheit des Handels? — Also damit der Handel frey sey, sollen die verhungern, welche die Lasten der bürgerlichen Gesellschaft tragen, welche mit Blut und Leben jene Ordnung der Dinge ver-

theidigen, durch die allein es möglich wird, daß ein wahrer, dauerhafter Handel mit gehöriger Reciprocität bestehen könne? —

Ist es das Interesse der Deutschen Commissionäre der Engländer? — Dies mehr als alles andre. Was soll man von denen sagen, die aus dem Unglück ihrer Nation einen unnatürlichen Vortheil ziehen? Man kehre den Fall um: wenn Deutsche Waaren England überschwemmen, wie die Englischen dormalen Deutschland, wie würde sich die öffentliche Meinung der Engländer über diejenigen äußern, die in London ungeheure Magazine deutscher Waaren zum Verkauf ausstellten, während zehn Meilen jenseit London Britische Arbeiter brodlos umherirrten. Unfre Vorfahren hielten nicht alle Gattungen des Handels und Gewerbes erlaubt: die Lüchlichkeit und der bürgerliche Werth eines wahren Kaufmanns wurde nicht grade nach der Höhe der Procente geschätzt, die er einige Jahre hindurch aus seinem Capitale, oder aus seinem Credit herauszuschlagen vermochte. Man fragte nach der Solidität und Dauerhaftigkeit des Geschäfts, und ob es mit den Pflichten gegen Gott und gegen den Nächsten bestehen könne. Der Kaufherr fühlte eine Genugthuung darin, dem fleißigen und geschickten Landsmann beizustehn, ihm Rundschaft zuzuwenden, seine Waare zu verbreiten und über ganze Landschaften Wohlstand und Segen zu bringen. Noch heute giebt es unzählige solche Ehrenmänner, denen nicht jeder Gewinn unbedingt gleich ist, weil er Gewinn ist: aber warum scheiden sie sich nicht aus zur Ehre ihres Standes und ihres Gewerbes? Man kann nicht deutscher Bürger und Weltbürger, nicht Patriot und Geldmensch zugleich seyn.

Es ist nicht der Geldbesitz der den Kaufmann mächtig, groß und geehrt macht: war es die Größe des Kapitals, oder die weise, patriotische Verwendung desselben, die unsern

verewigten Frege zum Muster seines Standes erhob? Man kann über viele Mittel zu Ehre, Ansehn oder Lebensgenuß gebieten: zuletzt aber sind es doch nur die Segenswünsche des Vaterlandes und dankbarer Mitbürger, die einem Handelshause wahrhaften Segen bringen.

Noch jetzt, mitten unter der Noth der letzten Meissen haben wir einen sächsischen Fabrikherrn über die traurigen Ausichten für die Seinigen und für die fleißigen Bewohner des Erzgebirges sich selbst vergessen, und sein und seiner Freunde Capitalien für große Getreidevorräthe nach Hamburg bestim-

men sehn, um durch hinlängliche Magazine der drohenden Noth vorzubeugen. In einem Lande wo in der Stille so ruhmwürdige Thaten geschehn, kann diese Appellation an den deutschen Kaufmannsstand nicht vergebens geschrieben seyn.

Getreidepreise

vom 24sten October 1816.

Weizen	8	Rth.	18	gr.	bis	9	Rth.	—	gr.
Korn	7	"	—	"	"	7	"	6	"
Gerste	3	"	—	"	"	3	"	18	"
Hafer	2	"	—	"	"	2	"	4	"

Bäcker-Reglement

vom 14. September 1816.

Den Scheffel des besten Weizens . . . 8 Thlr. 18 Gr. bis 9 Thlr. — Gr.
 Den Scheffel Korn . . . 6 — 20 — bis 7 — — —
 nach jezigem Preis gerechnet. Davon muß bis auf anderweite Anordnung
 gegeben werden:

Franzbrod

Für sechs Pfennige 3½ Loth.

Semmel

Für sechs Pfennige 6½ Loth.

Kernbrod

Für drei Pfennige 5 Loth.

Für einen Groschen — Pfund 22 Loth.

Für zwei Groschen 1 Pfund 12 Loth.

An gutem reinen Roggen-Brode liefern die Stadt-Bäcker

Für zwei Groschen 1 Pfund 12 Loth.

Für viere dergleichen 2 Pfund 24 Loth.

Für sechs dergleichen 4 Pfund 4 Loth.

Für achte dergleichen 5 Pfund 20 Loth.

Die Dorf-Bäcker

Für zwei Groschen	1	Pfund	12	Loth.
Für vier dergleichen	2	Pfund	28	Loth.
Für sechs dergleichen	4	Pfund	10	Loth.
Für acht dergleichen	5	Pfund	28	Loth.

Im übrigen wird sich auf das Reglement vom 19. v. M. bezogen.

Leipzig am 24. October 1816.

Der Rath zu Leipzig.

Bekanntmachungen.

Ein Gewölbe am Markte, oder in dessen Nähe wird zu nächste Oftern oder Michaeli zu mietzen gesucht. Die Expedition des Tageblattes giebt Auskunft.

Bei F. A. Döring Haynstraße im Keller des Hauses No. 197 kann man bis zum 1sten November auf Portionenweises = Mittagessen möglichst billigst abonniren.

Thorzettel vom 27. October 1816.

Grümmaisches Thor.	U.	Kanustädter Thor.	U.
Oestern-Abend.		Vormittag.	
Hr. Adv. Probst v. Dresden, unv.	5	Eine Estaffette von Lügen	6
" D. Glasewald v. Suben, beim Maurermeister.	7	Vormittag.	
Pötsch	7	Die Hamburger r. Post	3
Vormittag.		Eine Estaffette von Merseburg	12
Die Dresdner r. Post	7	Nachmittag.	
Hr. Marquise de Montpensat v. Warschau, p. d.	9	Hr. Handelsm. Zimmermann, Fuchs, Lesser	1
Nachmittag.		u. Kühn, v. Brotterode, pass. durch	1
Hr. Gräfin v. Kielmannsegg v. Torgau, p. d.	1	" Rfm. Altendorf u. Lingenberg, von Solingen, pass. durch	2
Hallesches Thor.		" " Körner u. Franke v. Raumburg, im	3
Oestern Abend.		" " Rosen, u. g. Arm	3
Hr. R. Kus. Courier v. Petersburg, p. d.	9	" " Stein u. Densing v. Ruhla, p. durch	4
Hr. Rfm. Bonten aus Amerika, im H. de S.	10	" " Michel v. Nancy im Joachimsthal	4
Vormittag.		" " Reich, Reiffig u. Ambrosius, v. Brotterode u. Steinbach, pass. durch	5
Hr. Rfm. Baumgart von Fulda, unv.	11	Peters Thor.	
Nachmittag.		Vormittag.	
Hrn. Rfm. Wolf und Hagedorn, von Bremen, im g. H.		Auf der Coburger Post: Hr. Rfm. Jäger von	3
		Kentzchen, p. d.	3
		Die Schneberger f. Post	4